

Werden sie alle von der Ornamenta überzeugen können?

Kulturamt und Kulturrat werben mit Aktionen für 2024 geplantes Format.

Baudezernentin besucht Huchenfeld hierzu als ersten Ortsteil.

ANKE BAUMGÄRTEL | PFORZHEIM



Werben für die Ornamenta: Rainer Bartels, Frank Morgenstern, Andreas Mürle, Sibylle Schüssler, Raphael Mürle, Eva-Maria Heinz, Jörg Herzel, Rose Bentner, Christina

Klittich, Christine Müh und Angelika Drescher (von links). Foto: Baumgärtel

Im Dezember entscheidet der Gemeinderat darüber, ob die Ornamenta 2024 kommt. Bis dahin wollen Kulturamt und Kulturrat mit „Pro Ornamenta“-Aktionen Überzeugungsarbeit leisten. „Alle im Alter 50 plus haben die erste Ornamenta miterlebt, allen anderen muss man sie erklären und begreifbar machen“, sagt Raphael Mürle vom Kulturrat, der sich seit Jahren für die Wiederaufnahme des Formats einsetzt.

Welche Aktionen sind in nächster Zeit geplant? Im Rahmen von Ausstellungen

und Events wollen die Veranstalter über die Ornamenta informieren und zeigen, was sie alles sein kann, so bereits heute und morgen bei den Offenen Ateliers. Während das Kulturhaus Osterfeld vor der Premiere des Musicals „Curtains“ heute einen Trailer einspielt, bietet Kunsthistorikerin Christina Klittich am 24. November eine spezielle Führung zu Ornamenten in der Innenstadt. Mit dem Thema Zukunft setzt sich das Kommunale Kino am selben Tag mit dem Film „But Beautiful“ auseinander. Mürle tritt am Nikolaustag beim Marionettenprogramm „20Jahre Cocktails“ mit dem Publikum ins Gespräch. „Wir wollen signalisieren, dass der Kulturrat geballt hinter der Ornamenta steht“, betont Koki-Geschäftsführerin Christine Müh. Auch neue Formate sind mit dabei, etwa die von der PZ präsentierte erste Pforzheimer Musiknacht „Sounds of Pforzheim“ am 16. November. „Jeder ist Botschafter seiner Stadt“, findet Organisator Jörg Herzel. In der Bibliothek gibt es an diesem Tag eine Fotobox. Die gesamte Liste der Aktionen findet sich im Internet auf www.ornamenta-pforzheim.de. Kulturamtsleiterin Angelika Drescher freut sich über so viel Rückenwind. „Die Ornamenta ist kein Projekt, das am Schreibtisch des Kulturamts entsteht.“ Nun gelte es, die Bürger mitzunehmen, ergänzt Dezernentin Sibylle Schüssler. „Da haben wir noch viel Arbeit vor uns“, sagt sie. Das zeigte auch ihr Besuch im Huchenfelder Ortschaftsrat, in dem sie tags zuvor als erstem Ortsteil für das Format geworben hat – vor leeren Zuschauerreihen.

Wie reagiert man dort? Ganz unterschiedlich. Timo Richardon (CDU) spricht etwa von einer „Chance, ein neues Pforzheim-Gefühl zu entwickeln“, betont aber, wie wichtig es sei, bei so vielen drängenden Problemen zu verdeutlichen, was man von jedem investierten Euro habe. Vier Millionen Euro soll das Ganze kosten, 1,9 Millionen die Stadt. Udo Mürle (Aktiv für Huchenfeld) warnt vor „100 Tagen Spaßprogramm, während auf anderen Baustellen nichts passiert“. Dem entgegnet Schüssler, dass Kultur längst ein harter Standortfaktor sei. Wolfgang Reiß (Aktiv) wiederum ist überaus zuversichtlich. Er sei enttäuscht gewesen, als man das Vorhaben zunächst zerredet habe. Auch Gunter Raible (CDU) sieht in der Ornamenta 2024 ein Zukunftsprojekt – wenn es gut gemacht ist: „Pforzheim macht aus sowas aber in der Regel nicht viel.“ Es genüge nicht, Stadt- und Ortschaftsräte zu überzeugen. Bernd Heintz (FW) hält die Ornamenta noch für „ein schwammiges Gebilde“, er sehe weder die Nachhaltigkeit, die er auch beim Goldstadt-Jubiläum vermisste, noch könne er sich vorstellen, wie sich Huchenfeld einbringen

könnte. Dass die Nachhaltigkeit beim Goldstadt-Jubiläum „unter die Räder“ gekommen sei, gesteht Schüssler. Dieses Mal plane man ein wiederkehrendes Format: „Wenn die Entscheidung für die Ornamenta fällt, dann soll sie zur Marke werden und alle fünf Jahre stattfinden.“

Wie geht es nun weiter? Am 3. Dezember geht das Thema in die ersten Ausschüsse, am 17. Dezember soll der Gemeinderat entscheiden. „Die eigentliche Arbeit geht erst nach dem Beschluss richtig los“, so Schüssler. Die wartet auf ein Kuratorenteam.